

Die Region um Diesbar-Seußlitz mit Merschwitz, Hirschstein und Boritz zählt zu den ältesten Siedlungsgebieten Mitteldeutschlands. Seit 5.000 Jahren siedeln Menschen hier an der Elbe. Drei bronzezeitliche Wallanlagen, die Heinrichsburg-Goldkuppe über dem „Bösen Bruder“, die größte ihrer Art in Sachsen, der Burgberg bei Löbsal und linkselbisch der Göhrisch, sind geschützte Bodendenkmale.

Im 10./11. Jahrhundert begann die deutsche Kolonisation. Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Gemeinde **1205** durch einen Ritter Otto von Suselitz, der hier eine Wasserburg bewohnte. Die Geschichte von Diesbar-Seußlitz ist eng mit der Herrschaft Heinrich des Erlauchten, Markgraf von Meißen (1215 – 1288), mit dem Klarissinnenkloster und der späteren Gutsherrschaft verbunden.

**1226** wird die Wasserburg durch Ludwig von Thüringen „gebrochen“ und Heinrich der Erlauchte baute sich vermutlich eine Jagdresidenz, in der er häufig Hof hielt und von wo aus er einen Großteil seiner Regierungsgeschäfte tätigte, wie mehrere in Seußlitz gesiegelte Urkunden zwischen 1256 und 1266 beweisen.

**1268**, nach dem Tode seiner zweiten Frau Agnes, einer Tochter des Böhmenkönigs Wenzel, stiftete er die Jagdresidenz den Klarissinnen als Kloster.

**1272** waren die Baumaßnahmen so weit fortgeschritten, dass die ersten Nonnen, Töchter des Wettiner Hauses und des Adels der Lommatzscher und Großenhainer Pflege, einziehen konnten.

**1541** wird im Zusammenhang mit der Reformation das Kloster aufgelöst.

**1546** kaufte der Gelehrte und Kanzler des Kurfürsten Moritz von Sachsen, Dr. Simon von Pistoris, das gesamte Anwesen des Klosters und baut es zu einem Wohnschloss um. Das Geschlecht derer von Pistoris ist über viele Generationen hinweg im Besitz der Schlossanlage mit vorgelegtem Gutsbezirk, der Klosterkirche mitsamt den Vorwerken Radewitz und Merschwitz.

**1722** ist Hartmann von Pistoris infolge Konkurses gezwungen, die Seußlitzer Besitzungen zu verkaufen. Im gleichen Jahr kauft Heinrich von Büнау (1665 – 1745), Kanzler am Hofe August des Starken, das gesamte Anwesen.

Der bauliche Zustand der Wirtschaftsgebäude, des Herrenhauses und der Kirche werden in alten Schriften als sehr schlecht bezeichnet. Heinrich von Büнау beginnt nach dem Kauf mit den Baumaßnahmen. Er beauftragt George Bähr, den Erbauer der Frauenkirche in Dresden, mit der Gesamtleitung der Bauten, die sich bis 1733 hinziehen. In dieser Zeit wird das Schloss (mit Ausnahme des Nordflügels), der Gutsbereich, die Kirche und der Schlosspark im barocken Stil umgestaltet.

**1798** kommt es zum Verkauf der Besitzungen der Bünaus in Seußlitz und damit enden auch die adeligen Grundherren auf Seußlitz. Die späteren Besitzer, die Familien Clauß, Harck, und Böttger entstammen dem Bürgertum.

### **Zum Bau des Schlosses, des Gutsbezirkes, der Kirche und des Schlossparks im Stil des Barocks im Zeitraum von 1722 bis 1733**

Das Schloss, wie wir es von der Vorderfront sehen, charakterisiert den damaligen

Herrenhaus- und Palaisbau. Es wurde der Zeit entsprechend kunstsinnig ausgestaltet und ausgestattet, mit verzierten Kamineinbauten, allerlei Gemälden, Teppichen und Tapeten. In der Zeit von 1723 – 1724 liegen die Schwerpunkte beim Bau des Herrenhauses. 1725 bis 1727 wurde nach Entwürfen von George Bähr das alte Kirchengebäude umgebaut und neu ausgestaltet. Die Barockkirche stellt neben dem Herrenhaus einen weiteren Hauptteil der Kernanlage des Schlosses dar.

Die Kirche steht auf den Grundfesten der alten Klosterkirche. George Bähr findet bei einer ersten Besichtigung eine alte baufällige Kirche vor. Die Mauern mussten ausgebessert werden, die im schlechten Zustand befindlichen Fenster sind zu verändern, damit mehr Licht auf Emporen und Stühle fallen, die Sakristei muss abgetragen werden, der Glockenturm ist neu zu verkleiden und höher aus dem Dach herauszuheben. Die heutige Kirche ist ein rechteckiger Saal und hat schlichte Emporen aus Holz. Die Herrschaftsloge schließt den Kirchensaal im Westen ab. Sie war von dem angrenzenden Saal des Schlosses zugänglich. Der Nordseite ist eine weitere Herrschaftsloge vorgelagert, die im Erdgeschoss die Vorhalle zur Kirche und darunter die Grüfte enthält. Da Zottewitz zur Kirchgemeinde gehört, aber eine selbständige Gutsherrschaft besaß, war das die Herrschaftsloge der Zottewitzer Gutsherren. Der Kanzelaltar wurde aus Sparsamkeitsgründen aus Holz gebaut und im barocken Sinne als Marmorimitat bemalt.

Die Kirche wurde seit Jahrhunderten als Begräbnisstätte des Adels genutzt. Davon zeugen viele Grabmale, die im Friedhof zu sehen sind. Eines der ältesten Denkmale dürfte das des Konrads von Schleinitz, verstorben 1288, sein. Das Grabmal des Simon von Pistoris, kniend im Profil dargestellt, auf dem

alten Friedhof und das des Hartmann von Pistoris, einer der Nachfahren, in der Kirche, sind die künstlerisch wertvollsten.

Ob auch der Markgraf Friedrich Tutta, verstorben 1291 und andere Markgrafen in den Grüften liegen, kann nicht belegt werden. Mit Sicherheit birgt die Kirche von Seußlitz mit ihren Grüften sowie die gesamte Schlossanlage noch manches Geheimnis.

Schon ab 1722 ging man daran, den herrschaftlichen Landsitz auch als Gut neu anzulegen. Dabei wurde mit Ställen und Scheunen links und rechts der Auffahrt zum Schloss der gesamte Vorhof des repräsentativen Herrenhauses gebildet. Für den Bau der Wirtschafts- und Gutsgebäude waren vor allem einheimische Maurer und Zimmerer tätig.

Zusammen mit dem Bau des Herrenhauses, des Gutsbereiches und des Kirchenbaues wurde ab 1722 mit der Gestaltung des Schlossparkes begonnen. Ausgangspunkt war der seit Klosterzeiten nachweisbare Klostergarten. Der tiefer liegende Teil des Parks wird noch heute so genannt. Man betritt den Park durch ein schmiedeeisernes Tor von der südlichen Stirnseite des Schlosses und gelangt auf eine ca. 50 Meter lange und 15 Meter Breite Terrasse, die im Barock zur Aufstellung der Orangeriepflanzen diente, und heute Bäume stehen, eine Zutat des 19. Jahrhunderts. Eine Freitreppe führt ca. 2 Meter tiefer auf ein Plateau von etwa 55 Meter Länge und 50 Meter Breite.

Der vordere Teil des Parks ist im französischen Stil gehalten. Inmitten des Parks befindet sich der von Bäumen umsäumte Schlossteich. Hier beginnt der im englischen Stil angelegte Teil

des Parks. In ihm stehen alte und seltene Laubbäume, wie Winterlinde, Blutbuche, Rosskastanie, Rotbuche, Krimlinde, Hänge-rotbuche, Flatterulme und andere.

Im französischen Teil des Parks und auf der unmittelbar am Park auf einer Anhöhe stehenden **Heinrichsburg**, einem barocken Gartenhaus, befinden sich Sandsteinskulpturen, welche die 12 Monate versinnbildlichen. Gegenüber der Heinrichsburg, oberhalb des alten Schlossweinberges, grüßt die **Luisenburg**, ebenfalls ein barockes Gartenhaus. Vier Sandsteinskulpturen auf der Terrasse im Park allegorisieren die Jahreszeiten.

Vom Schlosspark im englischen Teil gelangt man zum Seußlitzer Grund, einem Naturschutzgebiet, in dem sehr schöne Wanderungen möglich sind.

-----  
Stand 2022:

Schloss und Schlosspark befinden sich seit 2001 im Privatbesitz vom Münchner Architekten Stephan Braunfels und werden z.Zt. durch ihn nicht gepflegt.

Der Park erhält liebevolle Pflege durch die „Parkengel“ (Diesbar-Seußlitzer Bürger unter Leitung des Kulturkreises). Diese Pflege zum Erhalt des Parks erfolgt nach Vorgaben des Denkmalschutzes und mit Genehmigung des Schlossbesitzers.

Denkmalschutz und Gemeinde suchen aktiv nach Möglichkeiten einer Änderung. Der Denkmalschutz hat dem Schlossbesitzer Auflagen erteilt.

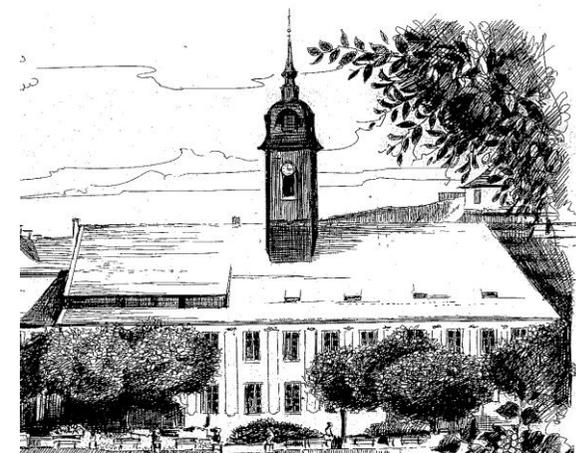
Herausgeber: Gemeinde Nünchritz  
Zusammengestellt und bearbeitet  
von M. Berke  
Quellen: Gerd Ulrich – Historische  
Quellenarbeit zu Diesbar-Seußlitz,  
1991/1992



Ein Service vom

Haus des Gastes

in Diesbar-Seußlitz



# Schloss Seußlitz

## Die Geschichte des Herrenhauses, der Kirche, des Gutshofes und des Schlossparks von Seußlitz